

Kommunität Beuggen



Info@kommunitaet-beuggen.de

www.kommunitaet-beuggen.de

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Interessierte,

Mai 2007

seit 1½ Jahren leben wir auf dem idyllischen Gelände von Schloss Beuggen, haben die Einweihung im letzten Sommer gefeiert (29. Juli 2006) und sind bei allem, was auch äußerlich sichtbar entstanden ist (mit großer Unterstützung von Freundinnen und Freunden, Verwandten und Bekannten!), gerade wieder intensiv mit uns als Gruppe beschäftigt. Wir befinden uns diesbezüglich immer noch in der Anfangszeit. Vieles was uns dabei umtreibt und bewegt lässt sich schwer in Worte fassen und ist nicht rundbrieftauglich. Und dennoch gibt es im **Rückblick** einiges zu berichten:

Ein Kernstück unseres Komunitätslebens sind unser täglichen öffentlichen **Morgen- und Abendgebete** in der Kapelle des Schlosses. Nach der Experimentierphase im Herbst schließen wir gerade eine zweite Erprobungsphase ab und hoffen bis zum Spätsommer eine vorläufig-endgültige (welch' Wort!) Liturgie erarbeitet zu haben. Diese Tage hatten wir einen Bruder der Michaelsbruderschaft (Kloster Kirchberg) zu Besuch, der uns in das Evangelische Tagzeitenbuch eingeführt hat, zumal wir bisher der biblischen Leseordnung der Michaelsbrüder folgen.

Unsere drei **Gästezimmer** sind noch wohnlicher geworden und werden gerne in Anspruch genommen: Von Kurzeintaufenthalten erholungsbedürftiger Personen bis zu Personen, die auf Orientierungssuche sind oder unser Gemeinschaftsleben kennen lernen wollen. So verabschieden wir in diesen Tagen **Angela**, die für ein Jahr als Gast bei uns mitgelebt hat. Da wir uns noch eine größere Auslastung der Gästezimmer wünschen, haben wir ein entsprechendes Faltblatt an alle Pfarrämter versandt. Dieses kann gerne bei uns angefordert werden bzw. steht zum Download auf unserer Homepage. - Allen Spenderinnen und Spendern, die die Bereitstellung und den Unterhalt unserer Gästezimmer mitfinanzieren, sei herzlich gedankt!

Immer wieder gibt es **Begegnungen mit anderen Gemeinschaften und Kommunitäten**. So hatten wir Kontakt zur französischen Kommunität „La Valla“, zur Schweizer Kommunität „Don Camillo“ und zu den Philippusbrüdern in Basel. Außerdem waren wir Gastgeber eines Treffens der geistlichen Gemeinschaften in Südbaden, organisiert vom Leiter der Fachstelle „Geistliches Leben“ an der Evang. Akademie Baden, Pfr. Wolfgang Max.

Bereits in den ersten drei Monaten dieses Jahres ist die **Kommunität gewachsen**: Am 10. Januar wurde **Paula Mirjam Forstmann** (*oben*), am 27. März **Manuel Thomas Karl Hinderer** (*unten*) geboren! Nun sind wir 10 Erwachsene mit 7 Kindern! Paulas Taufe in der Pfarrgemeinde feierten wir bereits am 20. Mai.

Neben der Labyrinth-Verlegung (s.u.) hat sich auch unser **Garten** hinter der Schütte entwickelt. Bäume wurden gefällt und neue gepflanzt; Rasen gesät und Beete angelegt und eine Zufahrt für die Lastwagen unserer Peletslieferungen ist entstanden.



Verschiedene öffentliche **Veranstaltungen** haben wir durchgeführt: einen **Tanznachmittag**, drei **Gesprächsabende in der Passionszeit** sowie die vierteilige Kino-Reihe „Abgründe“ mit jeweiligen Nachgespräch. Überhaupt wird seit Jahresbeginn kommunitätsintern wöchentlich ein ausgesuchter Kinofilm in unserem Gemeinschaftsraum präsentiert. Der Beamer kommt ansonsten vor allem bei den zahlreichen Präsentationen der Kommunität zum Einsatz (bei Konfirmandengruppen, Gemeinderatssitzungen, Tagungsgruppen, Ältestenkreisen etc.).

Zur diesjährigen Feier der **Kar- und Ostertage** mit der Kommunität kamen nicht so viele Personen wie in den letzten Jahren. Dafür besaßen diese Tage eine besondere Intensität für Gäste wie Kommunitätsmitglieder (s. Karfreitagstext und Osterschmuck auf S. 4). Die Tage gipfelten in der Osternacht mit Stationenwanderung, Feuer im Schlosshof und liturgischem Gottesdienst.

Kommunität Beuggen e.V.
Schloss Beuggen 5
79618 Rheinfeldern

info@kommunitaet-beuggen.de
www.kommunitaet-beuggen.de

Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft KA
BLZ 660 608 00
Konto-Nr.: 5011795

Beim 11. **Töpfermarkt** auf Schloss Beuggen (ca. 12.000 Besucher) beteiligten wir uns wieder: öffentliches Mittags- und Abendgebet; die geöffnete Kirche als Ort der Stille gab es zu entdecken mit meditativer Musik, Weihrauch, Kerzen und ausgelegten Gebetstexten. Ein voller Erfolg: zwischenzeitlich brannte ein wahres Lichtermeer am Altar und der Nachschub an Kerzen wurde knapp... Darüber hinaus backten wir in wechselnden Schichten Waffeln und verkauften Apfelsaftschorle. Auch hier kamen wir in Stoßzeiten kaum nach und hatten täglich einen Umsatz von immerhin 600 Euro. Ähnliches wollen wir bei der Gartenmesse (DIGA) vom 13.-15. Juli auf dem Schlossgelände anbieten.

Bei all den Aktivitäten, unseren Berufen und persönlichen wie familiären Bedürfnissen kann manche Idee nicht verwirklicht werden. So haben wir uns schweren Herzens entschlossen, Errichtung und Betrieb eines öffentlichen Cafés auf dem Gelände hinten an zu stellen - mit der Option in den Folgejahren darauf zurück zu kommen... denn in die konkrete Planung ist bereits einige Zeit und Energie investiert worden.

Neues Labyrinth in Schloss Beuggen



Einmal mehr hatten wir den Internationalen Bauorden zu Gast. Eine Österreicherin, ein Este und drei Bulgaren haben kräftig geschaufelt - und entsprechend Fleisch statt Kartoffeln eingefordert, so dass wir unseren vegetarischen Grundsatz einmal zurückstellen mussten.

Anlass war der Pachtvertrag für unseren neuen Garten hinter der Schütte. Darin mussten wir uns gegenüber der Landeskirche verpflichten, das Labyrinth im Schlossgarten zu verlegen - was praktisch einen Neubau bedeutete. Im Zuge der Verhandlungen waren alte barocke Gartenpläne aufgetaucht, die ein Baumkarree und Wegachsen erkennen

ließen. Dummerweise war vor wenigen Jahren das Labyrinth quer über die Hauptachse gebaut worden. Nun musste es also verlegt werden. Dabei hat es nicht nur eine erhebliche Erweiterung erfahren, sondern auch eine anspruchsvollere Weggestaltung - ein Knospe wie in Chartres - bekommen. Der Labyrinthexperte Rainer Lancelle hat es für uns konzipiert und vermessen. Den Arbeiten am Bau und das gesamte Baulager koordinierten vor allem Detlef und Marina.

Man wundert sich über die Länge des Labyrinth-Pfades, der nun stolze 240m misst. Der Weg war 20 cm tief auszukoffern, die Erde (oder vielmehr armdicke Wurzeln und Steine) wegzufahren, und dann zwei Lagen Schotter und Splitt einzubringen. Am Ende der Woche haben wir gestaunt, wie viel Masse man in einer Woche allein von Hand mit Schaufel und Schubkarre bewegen kann: etwa 70 Tonnen Material. Wir alleine hätten das nie geschafft. Darum dem Bauorden ein herzliches Dankeschön für die tatkräftige Unterstützung!



Auch der Garten hat gewonnen:

Mithilfe zweier Väter wurde ein **Schopf** errichtet, in dem wir zehn Fahrräder und Gartengeräte unterstellen können. Feinste Ingenieurarbeit erfreut nun nicht nur das Auge der Passanten, sondern verspricht auch nachhaltige Stabilität.

Die Bauarbeiten sollten sich nun bald dem Ende nähern. Vorerst bleiben uns noch Probleme bei der Zufahrt für den Pelletlaster - und dann steht ja ab 2008 für zwei Jahre die Abdichtung aller Schlossgebäude für das neue Stauwehr im Rhein an Arbeit und Lärm werden uns also nicht so schnell ausgehen.



MEIN WEG IN DIE GEMEINSCHAFT - BIANCA SCHMID

geb. 1972 in Württemberg, Sonderpädagogin, evangelisch

Bianca, wie kamst Du zur Kommunität?

Seit meinem 17. Lebensjahr interessiere ich mich für das Leben in christlichen Gemeinschaften und Klöstern. Mit 21 Jahren lebte ich für 9 Monate in einer Gemeinschaft mit. Als ich Anfang 30 war und alleine lebte, wurde aus einem eher allgemeinen Interesse die zunehmend dringliche Frage, ob diese Lebensform nicht etwas für mich sein könnte. Ich habe Kontakte aufgenommen, Gemeinschaften besucht und schließlich bei einer Telefonnummer angerufen, die mir eine Freundin in die Hand drückte. Sie war einer Zeitschriften-Annonce entnommen: "Christliche Gemeinschaft in Südbaden sucht..."

Warst Du damals unzufrieden mit Deinem Leben als Alleinstehende?

Unzufrieden? Nein. Ich hatte ja damals schon ein beruflich und privat sehr ausgefülltes Leben, reich an Freundschaften... Aber ich habe gemerkt, dass das Leben alleine mir auf Dauer nicht entspricht. Dass etwas unerfüllt bleibt, ich hinter meinen Möglichkeiten zurück bleibe. Ich wollte auch meinem Glauben im Alltag mehr Ausdruck geben, als es mir in einer Kirchengemeinde möglich war.

Wo liegen Deine geistlichen Wurzeln?

Ich bin als Württembergerin ganz klassisch im Pietismus groß geworden, bin mit meiner Oma zur "Stunde" gegangen und habe an Fasnacht die Kinderbibeltage besucht. Später habe ich mich kritisch mit dieser Frömmigkeit auseinandergesetzt, nicht nur im Studium -mein Hauptfach war Religionspädagogik-, sondern auch im Zusammenhang persönlicher Krisen. Dennoch habe ich große Achtung vor dieser Tradition mit ihrem unbedingten Gottvertrauen und ihrer aufrichtigen Konsequenz im Alltagsleben.

Was ist Dir wichtig im kommunitären Leben auf Beuggen?

Die Gebete vor allem. Ich muss sagen, ich bete wirklich gerne, und es ist mir ein großes Anliegen, Beten und Arbeiten zu verknüpfen. Da bin ich recht klösterlich eingestellt. Ich freue mich auch, wenn Menschen zu uns kommen, mit ihren Lebens- und Glaubensfragen, wenn sie damit mich und uns zum Nachdenken herausfordern. Es ist ja die Frage: Wie kann Nachfolge Jesu Christi heute aussehen, die uns hier und viele weitere Menschen bewegt und umtreibt.

Du erwähnst immer wieder das Kloster. War das nie eine Alternative für Dich?

Doch. Mich beeindruckten besonders Frauen, die sich für ein zölibatäres Leben in Armut und Gehorsam entscheiden. Trotzdem habe ich mich für ein Leben "in der Welt" entschieden. Ich versuche, in einem "ganz normalen Leben" -mit Beruf, Partnerschaft und vielen Beziehungen, in die ich eingebunden bin- auf Gott zu hören und meinen Dienst für Gott zu tun. Und ich hoffe, dass Gott am Ende meines Lebens auch mit meinen Bruchstücken und meinem Scheitern was anfangen kann...

Wie schaffst Du die Balance zwischen Privatleben und Gemeinschaftsleben?

Durch Abgrenzung. Ich brauche es immer wieder, ein Stück meines "alten Lebens" zu pflegen, alleine zu frühstücken, stundenlang mit einer Freundin zu telefonieren... Was den Beruf angeht, war es für mich notwendig, mein Deputat zu reduzieren, um Kommunität und Schule gerecht werden zu können.

Wofür würdest Du Dich gerne (noch) engagieren?

Für ein kirchliches Projekt in Brasilien. Ich würde sehr gerne eine Partnerschaft etablieren, vielleicht auch mit einer Gemeinschaft in Brasilien, diese durch persönlichen Austausch, finanzielle Hilfe und Gebet unterstützen... **Fliegst Du deshalb im Herbst für 5 Monate nach Südamerika?** Nicht nur deshalb. Aber mal sehen, was sich ergibt. Es ist ja auch die Frage, welche Aufgaben für unsere Kommunität momentan vordringlich sind.

"Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. (Röm 12,12)" Dieser Vers steht auf dem Informationsfaltblatt über die Kommunität. Was fällt Dir dazu ein?

Ich fange hinten an und höre vorne auf. Ich wünsche mir, dass ich die Kraft habe zu beten, auch wenn die Lust oder der Glaube manchmal fehlen. Ich glaube, dass das hilft, Krisenzeiten zu durchstehen und dass es die Hoffnung am Leben hält.

Kommunität Beuggen e.V. info@kommunitaet-beuggen.de
Schloss Beuggen 5 www.kommunitaet-beuggen.de
79618 Rheinfelden

Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft KA
BLZ 660 608 00
Konto-Nr.: 5011795

Karfreitagstext von Carola für den Gottesdienst zur Todesstunde:

„Es ist vollbracht“ - Was ist vollbracht? Jesus gibt seinen Geist auf - oder - wie es in einer anderen Übersetzung heißt seinen Lebensgeist zurück. Zurückgeben an den von dem das Leben geschenkt wird. Das klingt friedlich man denkt an den Kreis von Leben und Tod, geboren werden und sterben. Etwas ganz natürliches? In diesem Tod am Kreuz?

Sicherlich nicht, grausam und gewalttätig war er doch, dieser Tod - die Bilder von Demütigung und Folter aus den Kriegen der letzten Jahre schießen mir durch den Kopf. Ein „Aus“ in Elend und Leid. Dagegen stehen seine letzten Worte: „Es ist vollbracht“ - Wie kann ein zu Tode gefolterter Mensch das sagen? Warum sagt er nicht: „Es ist aus - Ende, Schluss mit dieser Qual, mit dem Leid.“ Das wäre doch menschlich! Und richtig ist es doch auch, das Leid als Leid zu beklagen.

Es fällt mir schwer vorzustellen, dass Jesus vorausblickend in den Tod ging und erhaben über die Qualen gestorben ist. So verstehe ich seine Worte auch nicht - er hat das menschliche „Aus“ erlebt - aber damit war eben nicht alles aus, - aus, vergessen und nichtig, was vorher war. Sein Wirken auf Erden, sein Leben und ich meine jedes Leben auf Erden, ob bedeutend oder unbedeutend, wird wert geachtet von Gott. Und in diesem Tod am Kreuz hat er genau das vollbracht:



In das menschliche Aus - Ende- Vorbei
Fließt das Göttliche
Gott ist da
Das ist vollbracht,
dass im Leiden
im elendigsten verpfuschten Leben
in der größten Ungerechtigkeit, die Menschen erleiden
Gott da ist.
Und wenn er da ist, dann ist er auch „für uns“ da.

Kommunität Beuggen auf dem Kirchentag

Vor zwei Jahren - wir lebten noch gar nicht in Beuggen zusammen - haben wir uns auf dem Kirchentag in Hannover auf dem Markt der Möglichkeiten präsentiert als Gemeinschaft im Entstehen, die andere anregen will, ihre Vorstellungen einer christlichen Gemeinschaft zu entwickeln. Auf dem Kölner Kirchentag (6.-10. Juni) sind wir als Teil des Kölner Kirchentags-Klosters in der „Halle des Wortes“ mit einem Stand vertreten. Damit verbunden liegt unser Schwerpunkt jetzt auf der Vernetzung mit anderen Gemeinschaften und dem Gespräch mit Besuchern, die gezieltes Interesse an christl. Gemeinschaftsleben haben. Außerdem beteiligen wir uns aktiv an Andachten und Abendmahlsfeiern. Marina leitet einen Workshop zum Thema „Alle unter einen Hut bekommen. Alltag einer neu gegründeten christl. Lebensgemeinschaft“. Gegenüber den etablierten Gemeinschaften und ihrer gereiften Frömmigkeitspraxis besteht ja unser Proprium gerade in der Art des Zusammenlebens. Zu guter Letzt sind wir an der Gebetsnacht „Wachet und betet“ in Köln-Deutz beteiligt. Neben den Aktivitäten der Kommunität wird Detlef in Sachen Pilgern präsent sein. Direkt neben der Kommunitäts-Koje gibt es einen Stand zum Pilgern auf dem Jakobsweg. Er hält ein Referat zu bibl. Aspekten des Pilgerns im Bibelzentrum. Außerdem ist er Mitglied der Projektleitung des WortWeges, einer Mischung von Performance und Installation zum Thema „Wort“ in der Kölner Innenstadt.

Ausblick

Ende Juni steht unser **Kommunitätsurlaub** an, den wir in der Communität „Don Camillo“ in Montmirail (in der Nähe von Bern) verbringen.

Veränderungen sind im Gange: Wir versuchen mit einer **neuen Supervisorin**, die Gruppenprozesse zu intensivieren. Zudem suchen wir nach einer **neuen geistlichen Gruppen-Begleitung**, da das bisherige basler Ehepaar von „Don Camillo“ diese Tätigkeit schweren Herzens abgeben muss.

Eine weitere nicht unwichtige Veränderung ist die Tatsache, dass **Bianca** ab dem Sommer ein **Sabbatjahr** antritt und für sechs Monate nach Brasilien gehen wird (s. Interview S.3). Wir sind gespannt, welche neuen Erfahrungen sie danach in die Kommunität einbringt!

Abschließend eine herzliche Einladung zum **Sommerkino** in Schloss Beuggen "Ich sehe was, was du nicht siehst" (13.-16. Sept.) sowie einer Filmreihe zur Interkulturellen Thematik. *Einzelne Mitglieder* bieten zudem an: Pilgerwanderung auf dem span. Jakobsweg „Mit den Füßen beten“ (25. Aug.-9. Sept.); Herzensgebet (22. Sept.; 27. Okt.; 1. Dez.); Rom-Studienreise (28. Sept.-3. Okt.); Studienreise auf dem Jakobsweg (27.Okt.-4. Nov.); Studienreise nach Florenz (1.-6. Feb. 08).

Für die Kommunität begrüßt Sie dieses Mal Jörg Hinderer